

PRÜFUNGSZEIT

Es gibt weit verbreitete, herkömmliche Populärformen der Astrologie, in denen es „Prüfungen“ und daher auch das „Durchfallen“ und das „Bestehen“ selbiger gibt. Die vermeintliche Wichtigkeit, Richtigkeit und Authentizität eigenen Tuns soll damit vor sich selbst und der Gesellschaft aufgewertet und legitimiert werden. Vorzugsweise geschieht dies im Rahmen irgendwelcher Verbände die (irrigerweise) meinen, astrologisch maßstäblich zu sein und durch Prüfungen von Mitgliedern oder Schülern zur „Qualitätssicherung astrologischer Arbeit“ beizutragen. Erschwerend hinzu kommt: Prüfungsgegenstand sind z.B. im wichtigen Bereich der Deutungsmethodik leider oft vollkommen überholte und veraltete Vorgehensweisen. Hier wird der Eindruck erweckt, als sei die mechanische Benzineinspritzpumpe, die in den 70igern das Maß der Dinge im Bereich der Vergasertechnik war, auch heute noch dieses Maß, obwohl es bereits seit langem elektronische Benzineinspritzung gibt, die viel feiner und genauer und sicherer arbeitet. Nun, wer sich auch weiterhin auf Veraltetes hin prüfen lassen möchte oder muss, der wird wohl auch weiterhin als ewig Gestriger heiliggesprochen. Welche Ironie!

Wie auch immer: Innerhalb dieser eng instrumentalisierten, automatisierten und institutionell verwaltbaren astrologischen Populärformen gründet die Faszination des „Bestehens“ einer Prüfung u.a. auch in der Annahme, das „geprüfte Wissen“ selbst wäre der tatsächliche Gegenstand, das tatsächliche Wirkungsfeld astrologischer Arbeit. Eine weitere Ironie dabei ist: Aufgrund des zuvor selbst definierten Rahmens stimmt das sogar - ähnlich dem Habitus der offiziellen Wissenschaft, die selbst bestimmt, was wissenschaftlich ist und was nicht!

Denn: Ein Schüler ist im Bereich der Populärastrologie nach vergleichsweise sehr kurzer Zeit (was sind schon 2 oder 3 oder 4 Jahre Astrologieerfahrung!) bereits auf der Ebene des Bestehenkönnens irgend einer Prüfung angekommen - unabhängig davon, dass i.d.R. behauptet wird, eine Prüfung sei „nicht einfach“ und man müsse sich „gründlich“ und „lange“ darauf vorbereiten. Hinzu kommt: der Prüfling, der sich erst einmal in der Maschinerie der Astroindustrie befindet, will, kann und darf das bislang Gelernte ja nicht mehr vergessen. Prüfungen (lat. probare: "jemanden als gut geeignet erachten") sind per Definition selektive Festlegungen auf zuvor bestimmte Lernsubstanzen, also normierende Rituale innerhalb eigentlich Nicht-Normierbarem (... oder welcher Norm unterliegt das Leben?). Sie führen daher häufig zu trügerischen - und deshalb gerne auch heftigst dementierten - Sicherheitsgefühlen bei den "Geprüften" und sind speziell im Bereich der Astrologie oft genug fachliche Entwicklungsblockaden allererster Güte (ich weiß wovon ich spreche, denn ich unterrichtete immer wieder auch "Geprüfte" ... eine Teilnehmerin mittleren Alters bezeichnete sich wieder unlängst mir gegenüber selbst sehr hart als "Prüfungsgeschädigte"). Subjektive, mehr oder weniger haltbare Glücksgefühle nach einer wo und wie auch immer "bestandenenen Prüfung" seien jedem von Herzen gegönnt! Aber es geht um etwas ganz anderes:

Bekäme man gesagt, dass - nennen wir es: die "astrologische Kunst" - unprüfbar ist (denn sie spiegelt Leben - und wer kann Leben und ihre Künste prüfen?), so ließe man den ganzen Prüfzauber einfach

sein und die Zielausrichtung von Lernenden (und Lehrenden) wäre von Anbeginn an eine ganz andere, nämlich:

Man gewährte dem Schicksal einen Vertrauensvorschuss und begäbe sich in die volle Wucht anbrandender astrologisch-authentischer Erfahrungswellen (hierbei spielt die grundlegende astrologische Methodik die alles entscheidende Rolle!). Man würde dann zudem leicht und schnell über den menschlich verständlichen, aber letztlich naiven Wunsch nach Anerkennung bisheriger astrologischer Arbeit mittels irgend einer „bestandenen Prüfung“ lachen. Und, viel wichtiger: Man gäbe sich selbst, dem Lernen und dem Leben das, was alleinig astrologisch prüfungsbefugt ist:

ZEIT!

Wer jetzt einwenden möchte, „astrologische Prüfungen“ hätten ja gar nicht den Anspruch, die „eigentliche Kunst“ zu prüfen dem sei gesagt, dass dann auch die Titulierung eines „geprüften Astrologen“ eine grobe verbale Anmaßung sich selbst und der Gesellschaft gegenüber darstellt! Sollte es etwa heißen: „geprüfter Astrologie-Assistent“ - oder so ähnlich? (abgesehen davon, dass sich niemand solch eine Bezeichnung gerahmt ins Zimmer hängen würde - und auch kein Klient sowas gerne läse!).

Daher: Teilnahmebestätigungen sind innerhalb astrologischer Ausbildungsgänge unverzichtbar und gut, denn sie dokumentieren die "verbrachte" Zeit. So kommt man vor sich selbst und anderen ins Reine. Eine "Astrologische Prüfung" ist dagegen im Kern ein Widerspruch in sich. Und ist es nicht so: Die Großen dieser Welt, ... sie waren und sind immer nur von der Zeit geprüft.

Der Mensch verleiht Stolz, die Zeit verleiht Würde. „Diplom-Schamane“, „Geprüfter Esoteriker“, „Zertifizierter Erleuchteter“ u.v.m.: im Basar des kleinen Stolzes ist so mancher merkwürdige „Oscar“ zu vergeben und vergleichsweise preiswert und schnell zu haben. Man gründe eine Organisation, einen Verein, einen Verband, eine GbR, eine GmbH oder eine AG, verkünde und verkaufe sich dem (zunächst immer unbedarften aber interessierten) Publikum lautstark als Maßstab dessen, was man betreibt und alle denken: Wer so auftritt, der darf das! (Niemand wird fragen: Dürfen die das?). Dann erschaffe man Diplom-Prüfungs-Zertifikats-Titulierungen (nicht einfach nur angemessen schlichte Bezeichner dessen, was lehr- und lernbar ist) und die vermeintlichen Legitimationen werden von niemandem, erst Recht nicht vom breiten Publikum, in Frage gestellt werden. Im Gegenteil: Das Publikum erwartet so etwas und klatscht Beifall! Denn es kommt wie es kommen muss ... und es kommt wie immer auf die Verpackung an. Und wenn diese gerade im so unübersichtlichen Bereich der vielfältigen menschlichen Erkenntniswege (Wahrsagerei, Astrologie, Religion, Spiritualität, Psychologie, Persönlichkeitsentfaltung usw.) hübsch „offiziell“ klingt (Prüfungsofferten beispielsweise haben einen sehr eigenen Charme und tun dies immer), dann ist für schlichtere Gemüter schnell alles am rechten Platze. Im Himmel und vor allem auf Erden.

Und jedes Publikum braucht Helden. Das astrologische Publikum beispielsweise braucht speziell solche, die "den Himmel zähmen", indem sie „der Sterne kundig sind“. Und so erwartet man auf der Astrobühne - der großen Aufgabe entsprechend - auch nicht irgendwelche namenlosen oder titelfreien Helden, nein, es sollen „Diplomierte“, „Geprüfte“, „Zertifizierte“ also „gekrönte, richtige Helden“ sein (wäre das Publikum etwas nachdenklicher fragte es sich allerdings, warum es eigentlich in den letzten Jahren plötzlich so viele Helden gibt und wo die denn alle immer so schnell her kommen)! Aber egal, Hauptsache eine Bühne voller Helden, solchen eben, denen man - dem Titel(schutz) sei Dank - „wirklich vertrauen“ kann, solchen eben, denen man „das Spektakel einfach abnimmt“, solchen eben, bei denen man sich „gegenüber dem Himmel in Sicherheit“ wähnt. Also ein Bühnenstück ohne „die Schlechten“. Hurra! Denn es wird ja letztlich gesagt: Wir wollen nur „die Guten!“ (Ängstliche Charaktere unter den Mitgliedern der jeweiligen Zunft bekommen da ob ihrer "Titellosigkeit" gleich noch mehr Angst). Und so nehmen die Dinge ihren Lauf, für das konsumierende Publikum, aber auch für die selbsternannt regieführenden Berechtigungsscheinverteiler. Sie alle erliegen rasch dem Bühnenzauber der eigenkreierten „Oscars“. Man feiert sich selbst, denn das ist gut so. Und die Welt erscheint so wieder ein wenig mehr „in beruhigender Ordnung“. Im Himmel und vor allem auf Erden.

Doch: In tiefen Instinkten verborgen und in der Regel anderen auch tunlichst nicht erkennbar gemacht, nagen auch bei jenen „Sich-selbst-Beruhigten“ einige Störgefühle und Zweifel an der Wahrhaftigkeit der Heldentaten (der „Winnetou-in-Bad Segeberg-Effekt“), Zweifel an der Sinnhaftigkeit der „gezielten Vorbereitungen“ auf etwas, das sich jeglicher Vorbereitung entzieht (auch hier gilt: Planung ersetzt Schicksal durch Irrtum!), Zweifel, ob denn das wahre Stück nicht auf einer ganz anderen Bühne läuft, Zweifel an der selbstverliehenen „offiziellen Maßstäblichkeit“. Und zuweilen verschämt fragt mancher sich: Warum bürgen denn eigentlich die wirklich Guten, die Meister und Meisterinnen menschlicher Erkenntniswege ausschließlich(!) mit ihrem Namen und nicht mit selbst erworbenem oder bei ihnen zu erwerbendem Titelschmuck? Nun: Was einzig zählt, ist die tief wahrhaftige innere Berührung (das gilt selbstverständlich für jegliche erkenntnisorientierte Arbeit am und mit Menschen, also auch für die astrologische Arbeit). Auf dieser "Bühne der tiefen Berührung" fragt kein Mensch mehr nach dem „Oscar“ oder dem „gerahmten Scheinchen“ an der Wand. Hier zählt einzig die Wucht des nackten Augenblickes, hier zählt einzig die Qualität des Hier und Jetzt. Und auf das Hier und Jetzt kann man sich nicht vorbereiten - nur auf dessen Ausschluss.

Auf dieser Bühne also - und nur auf dieser, - auf der das Wirkliche stattfindet und auf der titulierte Bedeutungslosigkeit in der Regel auch gar nicht spielen kann ... auf dieser Bühne begegnen wir den wahren, weil zeitgeprüften Helden. Und diese stammen natürlich u.a. auch aus der astrologischen Zunft bzw. der dortigen wirklich hochkarätigen Szene. Sie alle wissen um den Unterschied: Zwischen einem nie da gewesenem oder auch überwundenem Stolz und einer nach langer Zeit erlangbaren Würde. Dem Stolz, der die Plaketten lautstark trägt und einer Würde, die alles ablegt und sich selbst in Stille trägt. Ja, diese Szene ist eher still, manchmal so still, dass man gar nicht glaubt, dass es sie überhaupt gibt.

Am Ende (er)kennt fast jeder Mensch diesen Unterschied. Aber am Anfang eines (auch astrologischen) Erkenntnisweges geht mancher lieber in kleinem Stolz geschmückt. Nun, das an sich sei jedem gegönnt. Im Zen (zum Beispiel) wäre aber für manchen der Weg hier bereits zu Ende, bevor er begonnen hätte. Man sollte jedem wünschen, das Ende des Weges - auch wenn man es noch nicht kennt - im Auge und im Herzen zu tragen, denn Holzwege sind unendlich lang und bevölkert von Verirrten. Mit oder ohne Oscar.

Solange sich nun aber innerhalb der Astroszene die selbst ernennenden Verbandsinstanzen und Berechtigungsscheinverteiler als Hüter astrologischer Qualität und Beschützer vor Zweifelhaftem aufspielen und der interessierten Öffentlichkeit weißmachen wollen, astrologische Arbeit legitimiere oder gar qualifiziere sich durch „abgelegte Prüfungen“, solange werden die Einäugigen Könige unter den Blinden bleiben. Und den Blinden bleibt eh alles recht. Eines ist doch sicher: „Abgelegte Prüfungen“ - egal um welche Art von Tätigkeit es sich handelt - schließen zweifelhaftes Arbeiten beileibe nicht aus, ebenso wenig wie „nicht-abgelegte Prüfungen“ hoch- und höchstqualifiziertes Arbeiten erst recht nicht ausschließen! Die entscheidende Frage insbesondere auch im Bereich der Astrologie ist einzig: Was (???) wird überhaupt geprüft - und noch wichtiger: Wer (!!!) prüft denn überhaupt? So gefragt und hingeschaut wird deutlich: „Prüfungen“ sind Inszenierungen von Egos für Egos, Aufführungen zur Befriedigung des kleinen Stolzes, Beruhigungstabletten gegen die tieferen oft unbewussten Zweifel gegenüber genau derjenigen „Legitimation“ und „Qualifikation“, die man gerade zu erreichen versucht oder erhalten hat.

Prüfungen dienen wenn überhaupt höchstens einer Aussortierung und Unterscheidbarkeit astrologischer Fähigkeiten an der untersten Grenzlinie (!!!) möglicher astrologischer Kompetenz. An dieser untersten Grenzlinie aber ist die Grauzone der Vermischung absolut derber Disqualifikation und zart keimender zukünftiger Qualifikation derart weitläufig, da finden wir den "Wahren Scharlatan und Betrüger", der von Astrologie und seinen Ratsuchenden so viel versteht wie die Kuh vom Seiltanzen, genauso wie den in völliger Selbstüberschätzung agierenden und seinem Wunsch-Ich erlegenen "Berater", genauso wie den ehrlich Lernenden und aufrichtig Suchenden am Beginn seines langen Weges. Gemischtes Publikum eben.

Eines ist klar: Prüfungen können letztlich nichts wirklich aussagen und derart auch nicht sicherstellen, dass man "das Handwerkzeug beherrsche". Aber viel wichtiger ist die Frage: Welches Handwerkzeug denn eigentlich? Wenn man mal verschiedene (zumeist ellenlange und nach Wichtigkeit ringende) "Prüfungsrichtlinien" von Anbietern studiert wird schnell klar, dass einerseits die sog. "klassische Astrologie" und andererseits die sog. "revidierte" und damit heute in Richtung Psychologie Kurs nehmende Variante am häufigsten als Grundlage für das Handwerkzeug betrachtet werden. Nun, damit ist die Selbstbeschränkung (vor allem durch die "Klassik") im Kern bereits vollzogen. Gerade in der heutigen Zeit! Alles in allem ein absurdes Spiel. Denn niemand der an den "Grauzonen-Ländereien" Beteiligten fragt sich (hörbar!), ob man da nicht unter dem „seriös“ anmutenden Mäntelchen eine elementare Täuschung transportiert. Eine Täuschung nämlich über den „Gegenstand“ der Astrologie an sich! Wenn nämlich z.B. die sog. "Klassik" die Grundlage von

Prüfungen sein soll, dann befinden sich die bestandenen Prüflinge auf einem Stand, der gemessen an den heutigen Möglichkeiten absolut inakzeptabel ist. Und das mit Zertifikat!

Die sog. "Klassik" gleicht heute einem Dinosaurier, der - im Grunde tot - mittels Elektromotoren partiell in Bewegung gehalten wird und mit vielerlei Fremdeideen (ohne diese als solche auszuweisen!) gepeppt wird. Dinosauriere gibt es nicht mehr, der "State of the Art" ist heute ein ganz anderer! Der klassische Ansatz ist in seinen Grundzügen 1. astrosophisch an sich kaum entwickelt geschweige denn an neue Forschungen und Erkenntnisse angeglichen, 2. psychologisch überhaupt nicht präsent und daher nicht ernst zu nehmen, und 3. methodisch bezogen auf die Schwerpunkte falsch ausgerichtet und zudem sowohl "technisch überladen" als auch vergleichsweise ineffektiv. Er ist also insgesamt derart überholt, dass man sich fragt, wie heutzutage überhaupt noch danach (vor allem als Grundlage!) verfahren werden kann unabhängig von der Tatsache, dass es immer wieder Verfechter der "Klassik" gibt die manchen weißmachen möchten, es lägen dort doch viele vergessene Schätze auf dem Dachboden, die wieder entdeckt werden wollen. Mitnichten! Grundsätzlich - aber glücklicherweise weniger überzogen ausgeprägt - gilt dies auch für die sehr populäre, einseitig psychologisierte Astrologieströmung, die seit Mitte der 80iger Jahre über die USA nach Europa schwappend steten Zulauf hat.

Wenn sowohl die, die meinen, Astrologie für "prüfbar" zu halten und somit „prüfen“ zu müssen, als auch die, die meinen sich "prüfen" lassen zu wollen, mal tief in die auch existierenden prüfungsfreien Zonen und Ländereien der hochqualifizierten ungeprüften (und natürlich auch unprüfbar!) Minderheit einreisen würden, dann würden Sie selbst schnell die Peinlichkeit und Getuschtheit ihres Tuns erkennen. Aber welcher einäugige König würde denn nach der Rückkehr von einer solchen Reise schon freiwillig seinen Größenstatus innerhalb der alten Grauzone und gegenüber den Blinden aufgeben. Kaum einer! Also bleibt´s bislang alles wie´s ist.

So werden die Gräben innerhalb der Astrologenschaft (bzw. all derer, die sich irgendwie dazu zählen) auch weiterhin immer tiefer werden. Ganz im Gegensatz zu den vollmundigen Aussagen der "Offiziellen". Ich meine hier nicht die eh großen Gräben zwischen den Unqualifizierten und den wirklich (!) Qualifizierten (die gab es immer und wird es immer geben), auch nicht die vielen lächerlichen Gräben innerhalb der Verbände und Vereine selbst, sondern die zwischen denen, die meinen ihr „geprüfter Status“ legitimiere und qualifiziere sie zu irgendeiner astrologischen Größe und denen, die über diese Täuschung nur lächeln. Irgendwie bin ich in solchen Momenten immer erinnert an die Szenerie nach z.B. Umweltkatastrophen, zu denen es nach kurzer Zeit von "offizieller" Seite dann immer heißt: Für die Bevölkerung bestehe zu keine Zeit irgendeine Gefahr.

Leider keine gute Vision. Denn auf diese Weise bliebe die seit den 70igern immer wieder zeitweilig beschworene „Gemeinsamkeit der Astrologenschaft“ auch weiterhin nichts als eine leere Worthülse. Wie bereits erwähnt: Warum bürgen denn eigentlich die wirklich Guten, die Meister und Meisterinnen menschlicher Erkenntniswege ausschließlich mit ihrem Namen und nicht mit erworbenem Titelschmuck? Dies sollte jeder einmal tief und aufrichtig in sich nachspüren. Dieses

Nachspüren sind wir nicht der Astrologie an sich schuldig, denn im Kern ist sie wie sie ist und weit jenseits unseres kleinen Klüngels auf Erden. Aber wir schulden es ihrer äußeren, von uns selbst geschaffenen und der Öffentlichkeit zugewandten Zustandsform, die von der Astrologenschaft durchaus noch in weiten Teilen erheblich positiver veränderbar wäre.

Fazit: Prüfungen innerhalb der Astrologie sollten vollständig fallen gelassen werden. Sie zeugen von Ängstlichkeit und Anmaßung zugleich, ziehen völlig unnötige Gräben auf, haben keinen ernst zu nehmenden Nutzen und können mitnichten als Qualitätssiegel verstanden werden. Die natürliche, schicksalskorrelierende Selektion macht auch vor der Astrologenschaft nicht halt und kümmert sich eh nicht um "Geprüfte oder Ungeprüfte". Und letztlich bekommt jeder Mensch sowieso den Astrologen, den er verdient. Was also ist letztlich ein "Geprüfter Astrologe"?

Hinweis: Im Berliner AstroPolarity Ausbildungs & BeratungsCentrum (www.astropolarity.de) wird am Ende der Ausbildungen nicht "geprüft", denn das, was die hochwertige astrologische Arbeit innerhalb der AstroPolarity-Lehre letztlich ausmacht, ist nicht prüfbar. Alles andere, was prüfbar wäre, haben die Absolventen im Sinne eines Könnens während der Ausbildung bereits stetig unter Beweis gestellt. Innerhalb des APL-Fernstudiums ist allerdings die Möglichkeit einer Prüfung gesetzlich vorgeschrieben und wird daher optional angeboten.